

Titelbild**Anja Oetmann-Mennen****Sponsoring****Andrea Reihing****Schöne Sommerzeit**

Es riecht nach Sommer ringsumher,
nach prallen Blüten, satt und schwer,
nach trockenem Gras und grünem
Laub,
nach reifem Korn und Blütenstaub.

Glühendheiss vom Himmelszelt
der Sonnenschein herniederfällt.
Ein Flimmern durch die Lüfte zieht,
die Grillen zirpen froh ihr Lied.

Im grünen Farn die Mücken spielen,
am Tümpelrand die Frösche schießen.
Die Bienen hängen sich mit Freud'
an der Heide Glockenkleid.

Schmetterlinge aller Arten
tauchen ein im Blütengarten.
Kein Windhauch sich nur regen mag
an diesem schönen Sommertag.

*Annegret Kronenberg***Herbst**

Im Herbst beginnt zu sterben,
was Frühling einst gebar.
Der letzten Rose Werben
kommt meinem Herz nicht nah.

Der Morgengruss der Lerche
ist längst Vergangenheit.
Was Schwalben mir gesungen,
liegt schon unendlich weit.

Mein Herz ist voller Wehmut,
voll Traurigkeit mein Sinn.
Ich geb mich ganz der Sehnsucht,
dem langen Sterben hin.

Die Nebelschwaden hüllen
mich in ein Totenkleid.
Die Seele kann entschwinden,
entflieh'n dem Erdenleid.

*Annegret Kronenberg***Editorial****Sommer**

Diesen Frühling/Sommer erlebe ich hautnah und mit allen Sinnen, denn ich fahre seit neustem mit dem Fahrrad zur Arbeit. Über die Felder, vorbei an frisch gemähten Matten, auf denen letzthin ein Storch nach Futter suchte. Den Geruch von Heu noch in der Nase, wenn es beim Bauernhof zur ersten Steigung hinauf in den Wald geht. Der Mistgeruch wird von frisch geschlagenem Holz und leichtem Moder abgelöst. Die Stille im Wald ist sagenhaft, ja richtiggehend heilsam. Es ist nicht ohne Geräusche - die Vögel geben ihr Schönstes - aber es ist ohne Hektik, wie wenn hier die Uhren langsamer tickten. Letztin hatte ich Glück und ein Reh ist vor meiner Nase über den Waldweg gesprungen. Die nächste Steigung dann hängt ziemlich an und ich habe «mein» Bänkli unter den Linden vor meinem inneren Auge, auf das ich mich setzen werde, wenn ich Oben angekommen bin. Die noch jungen Linden tragen bereits Knospen. Meine Vorfreude ist gross über die bald duftenden Linden und das Gessumme der Bienen - Sommer pur! Wir werden an unserem Fest im Kreis von sieben Linden feiern und auch hier ist die Vorfreude gross.

Die Generalversammlung der UNO hat 2010 zum Jahr der Biodiversität erklärt. Die Schreiberinnen haben sich mit Biodiversitäten auseinander gesetzt und die Sommerfrau ist prall und bunt geworden - biodivers eben!

Viel Freude mit der Frauenwelt und einen prachtvollen Sommer.

*Herzlich Regula Lanzendörfer***Herbst**

Bild: Sasha Portmann aus SYMBOL ART, «die Waage» - Ästhetik in der Beziehung»

Heftleitthema Zusammenhalten, Redaktionsschluss: 15.08.10

Die herbstliche Tag- und Nachtgleiche findet im Zeichen der Waage statt, im Zeichen des Gleichgewichts, von Hell und Dunkel, von Erfüllung und Verlust, von Hinausgehen und Zurückbleiben. Unsere bisherigen Themen - Zusammenfinden und Zusammenwirken - sind Erfahrungen von sich verführen lassen, vertrauen können, von Umarmung und Ausdehnung. Doch bald lässt sich für Momente die dunkle Rückseite solcher lustvollen Bewegungen ahnen. Es tauchen Schwierigkeiten auf, wo wir sie nicht erwartet haben, ein latenter Verlust, eine narzisstische Kränkung, verdrängte Konsequenzen; und wir sind erschrocken. So war das eigentlich nicht gedacht.

Zusammenhalten ist die Antwort darauf, zusammen halten sagt «Trotzdem». Das Zeichen der Waage steht für das Reifen durch Beziehungen. Die Erwartungen, die wir in sie gesetzt haben, erfüllen sich nicht, zumindest nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben. «Glück ist nichts als der voreilige Vorteil eines nahen Verlusts», sagt ein Dichter. In solchen kritischen Momenten einer sich abzeichnenden Enttäuschung entscheidet es sich: stell ich mich oder verweigere ich mich. Verbindlich sein, heisst jetzt das Stichwort. Es ist ein Herbstwort. Der Frühling schenkt. Der Herbst fordert Verpflichtung. Das kann sich auf eine Gemeinschaft beziehen. Ebenso gibt es die Verbindlichkeit mir selbst gegenüber, diesem vielschichtigen, komplexen Wesen, das mehr ist als nur die Stimmungen und Verstimmungen eines Ichs. «Ist es wirklich das, was ich will in meinem Leben, oder geht es nur um einen voreiligen Vorteil eines nahen Verlustes? Was ist Spreu und was ist Weizen?» Das ist die herbstliche Herausforderung.

Wir freuen uns auf eure Beiträge

*Ega Friedman**